

B.A. Pädagogik
Schwerpunkt-Bereich zur Profilbildung P 4 (1)
„Bildung, Beratung und Management
im Kontext der Erwachsenenpädagogik“

Zum Studien- und Prüfungsportfolio

Gültig ab Wintersemester 2017/2018
Stand 16.09.2017; Änderungen vorbehalten



„Das Portfolio ist ein Schaufenster meiner Arbeit.“
(Bräuer 2000, S. 22)

Zur Portfolio-Idee allgemein

Wurden mit „Portfolios“ ursprünglich individuelle, meist künstlerische „Samlungsmappen“ bezeichnet, so hat sich der Begriff heute u.a. in einer didaktischen Lesart etabliert. Gemeint ist dann:

„eine zielgerichtete Sammlung von Arbeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte und Leistungen der/des Lernenden auf einem oder mehreren Gebieten zeigt. Die Sammlung muss die Beteiligung der/des Lernenden an der Auswahl der Inhalte, Kriterien für die Auswahl, der Festlegung der Beurteilungskriterien sowie Hinweise auf die Selbstreflexion der/des Lernenden einschließen“ (Paulson u.a., zit. n. Häcker 2006, S. 26).

Auf dem Weg zur Erstellung eines solchen Portfolios können im Kontext des Moduls P 4 (1) nun verschiedene Stationen unterschieden werden...

1. Station:
Ihr Studien-Portfolio als Material-Pool



In Ihrem persönlichen Studien-Portfolio sammeln Sie zunächst sämtliche Texte, Folien, Mitschriften, Produkte etc. aus allen Veranstaltungen des Moduls P 4 (1):

Bildung, Beratung und Management im Kontext der Erwachsenenpädagogik (vgl. Modulhandbuch)

- Bildung und Lernen im Erwachsenenalter
- Beratung im Kontext der Erwachsenenpädagogik
- Management, Planung und Organisation in der EB/WB
- Tutorien zur Begleitung des Moduls zu Vertiefung und Reflexion sowie zur Erstellung des Prüfungsportfolios
- Methodik, Didaktik, Technik... — Aus der Praxis der Erwachsenenpädagogik
- Exemplarische Handlungsfelder der Erwachsenenpädagogik
- Bildung, Beratung und Management im Kontext der Erwachsenenpädagogik. Eine bilanzierende Werkstatt
- oder passende Alternativ-Veranstaltungen, falls Sie ein Semester im Ausland studieren

Während der Veranstaltungen bzw. in allen Semestern sollten Sie dabei parallel auch Ihnen wichtig erscheinende Einsichten, ‚Lernschritte‘ oder Fragen zu Themen oder Zusammenhängen der EB/WB notieren, denn Ihre Unterlagen bzw. diese Notizen bilden die Grundlage für die Erstellung Ihres Prüfungsportfolios.

2. Station: Ihr Prüfungs-Portfolio als Dokumentation Ihres Studienprozesses



Das schriftlich, in einer Mappe einzureichende Prüfungs-Portfolio zielt nun darauf ab, eigene Überlegungen, Leistungen oder Kompetenzen anhand ausgewählter Arbeiten, den sog. „Artefakten“, zu dokumentieren und die Fähigkeit zur sachbezogenen Selbstreflexion in Relation zum Feld der EB/WB zu fördern. Außerdem dient es der abschließenden Bewertung bzw. Benotung.

Im Rahmen dieses Kompetenznachweises soll also der individuelle Lernprozess bzw. der Studierenertrag in Bezug auf die veranstaltungsbezogene Auseinandersetzung mit der Erwachsenenpädagogik als Fachdisziplin und als Berufsfeld exemplarisch dokumentiert und systematisch reflektiert werden.

„Exemplarisch dokumentiert“ bedeutet dabei zunächst, dass Sie anhand Ihres P-4-(1)-Studien-Portfolios entsprechend aussagekräftige Artefakte zusammenstellen. Diese können aus den Veranstaltungen stammen oder auch ergänzend innerhalb des Selbststudiums erstellt werden, z.B.:

- Folien oder ein Poster aus einer Seminar-Präsentation
- Handout oder Teilnehmerunterlagen zu einem Referat
- Produkte wie Filme, Hörspiele, Broschüren, Homepages oder Spiele
- systematisches Porträt zu einer Methode oder einem Instrument (v.a. bei den Werkstätten)
- systematisierendes Schaubild zu theoretischen Zusammenhängen (z. B. Mindmap, Zeitleiste, Metapher)
- Exposé zu einer möglichen Forschungsarbeit
- Buchrezension oder Textbesprechung
- didaktischer Plan bzw. Konzept einer didaktischen Planung
- kriteriengeleiteter Vergleich zweier Ansätze oder Konzepte
- Erörterung einer Fragestellung
- synoptische Literaturrecherche zu einem Thema
- Kompetenzprofil
- Fiktionale Texte (z. B. eine Tischrede, ein Interview)
- ...

Berücksichtigen Sie — insbesondere auch bei Ihrer Zeitplanung —, dass Portfolioarbeit zirkulär angelegt ist, d.h. eine Überarbeitung oder das Überdenken der ersten Auswahl, ein Verwerfen einer Konzeption, ein Umsteuern bei der Gliederung oder das Reformulieren eines Argumentationsgangs sind Teil des Prozesses. *Es gilt: „writing is rewriting“!*

3. Station: Ihr Prüfungs-Portfolio als Reflexion Ihres Studienprozesses

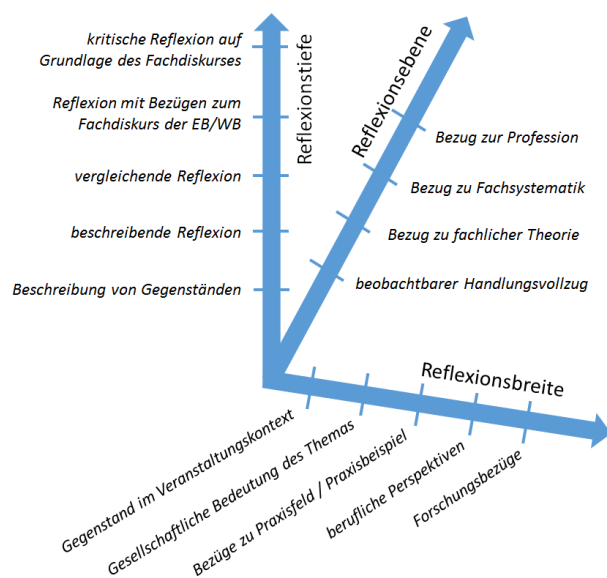


Der nächste Teil der Aufgabe umfasst die systematische Reflexion Ihres Studiertrags bzw. -prozesses aus dem Modul insgesamt.

Bei einer solchen Reflexion geht es nun keineswegs nur um Bewertung (*gut oder schlecht, falsch oder richtig*), sondern um eine explizit strukturierte Auseinandersetzung mit ausgewählten Bezügen zum Fach und/oder zum Beruf.

Die Strukturen oder die Systematiken der Reflexion können aus fachlichen Kontexten der Erwachsenenpädagogik stammen oder auch allgemeiner angelegt sein.

Letzteres verdeutlicht z.B. der Text von Wischmann und Elster (2011): Mentoring im fachbezogenen Schulpraktikum. Entwurf eines Modells zur Analyse von Reflexionsgesprächen. Die folgende Graphik (vgl. ebd. S. 109) kann als Anregung zu möglichen Reflexionshorizonten dienen bzw. als Impuls, über die eigene Reflexionslogik nachzudenken und diese zu explizieren...



4. Station: Zusammenstellung des Gesamt-Portfolios



Zur Mappe des Prüfungsportfolios gehören dann die folgenden Elemente:

- **Deckblatt**
- **Gliederung**
- **Einleitung**, die thematisch eröffnet und rahmt, d.h. das Verständnis der Aufgabenstellung wird aufgezeigt und dabei die Auswahl der folgenden Dokumente bzw. Artefakte und der Aufbau der Arbeit begründet
- Mindestens drei **Einzelkapitel** zu ausgewählten Themen aus drei Veranstaltungen des Modul bezogen auf drei unterschiedliche Artefakt-Formen, wobei jedes Artefakt mit einem Erläuterungstext zu versehen ist, welcher gezielt fachliche Bezüge zwischen Ihrem Thema, dem Dokument und dem Fachdiskurs der EB/WB herstellt bzw. das Thema in das Feld der EB/WB einordnet (so es sinnvoll ist, kann auch hier schon ein Teil der Reflexion angeschlossen werden)
- **Reflexion des Gesamt-Moduls** unter systematischer Verbindung persönlicher und fachlicher Gesichtspunkte
- vollständige, korrekte **Literatur- und Quellenangaben**
- ggf. **Anhang** mit weiteren Materialien, sofern auf diese im Prüfungsportfolio Bezug genommen wurde
- „**Eidesstattliche Erklärung**“, dass die Arbeit selbständig angefertigt wurde und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt wurden (vgl. PO § 10 (4))
- **Speichermedium**, das die digitale Version des gesamten Prüfungsportfolios umfasst
- *Separat werden beigelegt:*
Ihr **Modulnachweis-Bogen** mit allen Unterschriften (den Sie nach der Bewertung über das Sekretariat zurück erhalten) sowie je eine **Kopie des Deckblatts und des Inhaltsverzeichnisses** (für das Prüfungsamt)

5. Station: Abgabe und Bewertung des Prüfungsportfolios



Nach Ihrer Anmeldung zur Prüfung im Semester des Modulabschlusses (innerhalb der vorgesehenen Frist via KLIPS) erfolgt die Abgabe des Prüfungsportfolios im Rahmen der Abschluss-Veranstaltung des Moduls.

Die Bewertung orientiert sich dann an den folgenden Fragen:

Inwiefern wird der individuelle Studienertrag in Bezug auf die veranstaltungsbezogene Auseinandersetzung mit der EB/WB als Fachdisziplin und als Berufsfeld exemplarisch dokumentiert und systematisch reflektiert?

d.h. zum Beispiel: Wird die jeweilige Aufgaben-/Fragestellung deutlich benannt, in das Fach eingeordnet und eigenständig bearbeitet? // Ist das Portfolio insgesamt sachgerecht strukturiert? // Ist die Auswahl der Dokumente/Artefakte nachvollziehbar bzw. fachlich begründet? // Sind die erstellten Artefakte inhaltlich von angemessener Qualität? (Hinweis: Ggf. können auch weniger gelungene Artefakte eingebracht werden, sofern sie als markanter Meilenstein des Lernprozesses erscheinen. Thematisieren Sie dies ggf. entsprechend in der Einleitung, im Dokumentenkommentar und in der Reflexion.) // Wird wissenschaftlich einwandfrei gearbeitet? // Werden Begriffe, Theorien, Konzepte, Forschungsbefunde etc. fachlich korrekt verwendet? // Wird angeeignetes Wissen sachlich richtig referiert? // Findet eine Auseinandersetzung mit verschiedenen, auch kritischen fachlichen Standpunkten statt? // Verbindet die Reflexion das Fach mit dem persönlichen Studienprozess? // Ist der sprachliche Ausdruck verständlich, angemessen und präzise?

Quellenangaben und weitere Hinweise

Bildnachweise: Nicole Hoffmann, privat
Bräuer, G. (2000): Schreiben als reflexive Praxis. Freiburg im Breisgau
Häcker, T. (2006): Vielfalt der Portfoliobegriffe. Annäherungen an ein schwer fassbares Konzept. In: Brunner, I./Häcker, T./Winter, F. (Hrsg.): Das Handbuch Portfolioarbeit: Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. Seelze-Velber, S. 33-39
Wischmann, F./Elster, D. (2011): Mentoring im fachbezogenen Schulpraktikum. Entwurf eines Modells zur Analyse von Reflexionsgesprächen. Online: https://www.researchgate.net/publication/268979211_Mentoring_im_fachbezogenen_Schulpraktikum_-_Entwurf_eines_Modells_zur_Analyse_von_Reflexionsgesprachen_-_Projektskizze (Abruf am 27.07.2017)
Hinweise zur Portfolioarbeit im Studium oder auch zu Zitation und Recherche einschlägiger Fachliteratur finden Sie auch auf der Uni-Homepage, z.B. unter dem Menüpunkt Unterlagen zum Portfolio oder in der Handreichung zum wissenschaftlichen Arbeiten unseres Arbeitsbereichs.